



## MOMENT MAL

### Analog ist besser

Es werden noch Werten angenommen zum Wetter. Dass am Wochenende Schnee in den Niederungen fällt, ist wohl sicher. Es geht aber um die Anzahl der digitalen Freunde, die das auch im Netzwerk Facebook allen mitteilen müssen. Am Ende stellen vermutlich zwei Hainicher vor ihrem Bildschirm sitzend fest, dass es bei ihnen zur gleichen Zeit schneit. Ich bevorzuge für derlei Erkenntnisse immer noch die analoge Methode, also das klassische Fenster oder die frische Luft. (fa)

## NACHRICHTEN

### KULTURRAUM

#### Konvent verteilt 19 Millionen Euro

MITTWEIDA – Der Kulturkonvent des Kulturraumes Erzgebirge-Mittelsachsen hat gestern in Oelsnitz seinen Haushalt für 2018 beschlossen. In beiden Landkreisen profitieren 88 Kultureinrichtungen und 115 Projekte von einer Finanzspritze in einer Gesamthöhe von gut 19 Millionen Euro. Damit bewegt sich die Fördersumme auf dem Niveau der Vorjahre. Der Löwenanteil der Mittel ist mit rund 12 Millionen Euro für die beiden Theater- und Orchestergesellschaften in Freiberg/Döbeln und Annaberg reserviert. Aber auch kleinere Einrichtungen profitieren. So erhält etwa der Müllerhof in Mittweida nach Angaben von Kultursekretär Wolfgang Kalus rund 50.000 Euro. (acr)

### VERLEIHUNG

#### Landkreis erhält Klimapreis

MITTWEIDA – Der Landkreis Mittelsachsen hat von Sachsens Umweltministerium einen Klimapreis für besondere kommunale Ideen zur Anpassung an den Klimawandel erhalten. Ausgewählt wurde das geplante Konzept zur Sicherung der Wasserversorgung über eigene Wasserressourcen. Damit wolle der Kreis die Auswirkungen des Klimawandels auf den Grundwasserhaushalt untersuchen und so die Wasserversorgung auch in Notsituationen sichern. Für das Konzept steht damit ein Zuschuss von bis zu 30.000 Euro in Aussicht. (slo)

### HAUSHALT

#### Debatte um den Rossauer Etat

ROSSAU – Welche Investitionen sich Rossau 2018 leisten kann, wollen die Gemeinderäte des Ortes in ihrer Sitzung am Montagabend ab 19 Uhr im Feuerwehrgerätehaus an der Hauptstraße beraten. Danach solle der Haushaltsentwurf für 2018 soweit fertig sein, dass die Rossauer ihn ab 12. Dezember in der Gemeindeverwaltung einsehen können, sagte Bürgermeister Dietmar Gottwald (parteilos). Ein Beschluss ist frühestens in der Ratssitzung am 22. Januar möglich. (tür)

## Warum Glühwein und Bratwurst auf dem Weihnachtsmarkt am besten schmecken



Mit dem Anschnitt des Riesenstollens der Frankenberger Backwaren GmbH ist gestern der Weihnachtsmarkt in Frankenberg eröffnet worden. In Mittweida traten das Stadtmaskottchen Mitti sowie der Weihnachtsmann auf. Musikalisch ging es am ersten Tag

vor allem auf dem Frankenberger Markt zu beim Auftritt der Kinder aus der Kita „Taka-Tuka-Land“ und der Chorgemeinschaft Lützel. Ronny Wolf und Christin Wehner ließen sich mit ihrer dreijährigen Tochter Lili auf dem Weihnachtsmarkt in Frankenberg

(Foto links) nach dem musikalischen Genuss eine Bratwurst schmecken. Auf dem Weihnachtsmarkt in Mittweida (Foto rechts) war am Abend gute Laune nicht nur am Glühweinstand angesagt. Auch dort sorgten die Bläser aus Mittweida bereits am Nachmittag



für besinnliche Stimmung. Bis zum Sonntag bieten beide Weihnachtsmärkte noch ein abwechslungsreiches Programm für die ganze Familie, unter anderem mit den bei den jüngsten Gästen beliebten Weihnachtsmännersprechstunden. FOTOS: FALK BERNHARDT

## Mittelsachsen verdienen mehr

Von 2006 bis 2015 ist der Verdienst um 390 Euro brutto gestiegen. Trotzdem bleibt der Kreis unter dem Landesschnitt.

VON MARIA FRICKE

MITTWEIDA – Rund 2110 Euro stehen bei den Mittelsachsen im Durchschnitt am Ende des Monats als Bruttoverdienst auf dem Gehaltszettel. So sah die Situation nach Angaben von Antje Schubert, Sprecherin der Agentur für Arbeit, zumindest im vergangenen Jahr aus. Aktuellere Zahlen liegen der Agentur nicht vor. Laut Schubert seien in den vergangenen Jahren sowohl der durchschnittliche Verdienst gestiegen als auch die Zahl der im Niedriglohnbereich Beschäftigten gesunken. Trotzdem habe der Landkreis noch nachzuholen.

Denn noch immer liegt der Verdienst unter dem durchschnittlichen monatlichen Bruttowert von Sachsen. Und zwar um 210 Euro. Angestellte im Freistaat erhalten demnach im Schnitt rund 2320 Euro brutto pro Monat. Doch Mittelsachsen nähert sich dem an. Von 2006 zu 2015 ist der Verdienst monatlich von 1720 Euro auf 2110 Euro gestiegen. Am meisten verdienten Menschen 2015 in Dresden (rund 2500 Euro), dicht gefolgt von Leipzig (rund 2430 Euro) und Chemnitz (2300 Euro). Am geringsten fielen die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer 2015 im Erzgebirgskreis (1970 Euro), Vogtlandkreis (2070 Euro) sowie im Landkreis Görlitz (2070 Euro) aus.

Am meisten verdienen könne, wer auch einen qualifizierten Berufsabschluss oder ein Studium habe, sagt Agentursprecherin Schubert. Die Höhe des Einkommens hänge aber nicht nur von der formalen Qualifikation ab, sondern auch vom Anforderungsniveau der ausgeübten Tätigkeit.

Vereinzelt gab es in der Vergangenheit auch Einkommensmillionäre in Mittelsachsen, die in einem Veranlagungszeitraum (meist innerhalb eines Kalenderjahres) ein zu versteuerndes Einkommen von einer Million Euro oder mehr erzielt hatten. Für 2013 meldet das Finanzministerium zwei in Mittelsachsen, 2014 waren es sieben. Aktuellere Informationen liegen dem Finanzministerium bisher nicht vor.

Beim Einkommen sei „ein gewisser Trend nach oben“ zu erkennen, jedoch in sehr geringem Maße, so Antje Schubert. Den Arbeitgebern sei durchaus bewusst, dass sie mit mehr Geld auch potenzielle Arbeitnehmer für sich gewinnen könnten. Aber gerade für kleinere Handwerksunternehmen oder Arbeitgeber im Bereich Hotel- und Gastronomie sei es noch immer ein Kampf, höhere Löhne anbieten zu können.

Vor allem um Arbeitsplätze zu sichern, die eine hohe beziehungsweise spezifische Qualifikation benötigen, rücke das Thema Verdienst immer stärker in den Fokus der Unternehmen. Mit dem Mehr an Geld sollen nicht nur die freien Stellen besetzt, sondern vor allem auch qualifizierte Fachkräfte gehalten werden, so Kreissprecher André Kaiser. Dabei spielten neben Lohn und Gehalt inzwischen auch Fragen der Arbeitgeberattraktivität eine immer größere Rolle. Das Landratsamt be-

schäftigt sich im Rahmen der Fachkräfteallianz mit dem Thema Verdienst.

Auffällig sei die Situation bei Menschen, die aus der Arbeitslosigkeit heraus einen neuen Job finden. „Der Agentur für Arbeit in Freiberg fällt auf, dass trotz der guten Arbeitsmarktlage und dem Fachkräftebedarf immer noch ein relativ niedriges Entlohnungsniveau bei Neueinstellungen aus der Arbeitslosigkeit angeboten wird“, sagt Schubert.

Doch nicht nur die Gutverdiener profitieren von der aktuellen Entwicklung. Seit 2012 sinkt der Anteil der Beschäftigten, die für Niedrig-

lohn arbeiten. Bisher sind es 3,5 Prozent weniger. Wer in einem solchen Bereich arbeitet, verdient ein Drittel weniger als den mittleren Lohn, besagt die Definition. Die Niedriglohnschwelle lag zuletzt nach Informationen der Nachrichtenagentur dpa bei 2056 Euro brutto im Monat. Auch in Mittelsachsen sind vor allem gering Qualifizierte, Jüngere, Frauen, befristet Angestellte, Ausländer sowie Minijobber davon betroffen. Besonders gering ist der Verdienst in den Branchen Gastgewerbe, Dienstleistungen wie Reinigung, Friseur oder Verkauf, bei Angestellten im Lager und der Lo-

gistik sowie in der Land- und Forstwirtschaft.

Für einen zusätzlichen zweiten Job entscheiden sich vor allem Beschäftigte aus der Reinigungsbranche. Oftmals dürfen die Geringverdiener nur Teilzeit arbeiten oder bekommen nur einen Minijob. Aus der „Not“ heraus würden die Angestellten einen Zweitjob übernehmen.

Im vergangenen Jahr gingen in Mittelsachsen über 74.000 Frauen und Männer einer sozialversicherungspflichtigen Vollzeitbeschäftigung nach. Rund 15.200 waren im unteren Entgeltbereich beschäftigt. (döa)

ANZEIGE



### Frauenklinik Rabenstein

#### Elterninformationsabend



Mittwoch, 13. Dezember 2017, 19.00 Uhr  
Mittwoch, 27. Dezember 2017, 17.00 Uhr

DRK Krankenhaus, Unritzstraße 23, Hörsaal, Berufsfachschule

Unser Team aus Kreißsaalarzt, Kinderarzt, Hebamme und Schwester der geburtshilflichen Station stellt Ihnen die Klinik mit ihren Besonderheiten vor.

In entspannter Atmosphäre sprechen wir mit Ihnen über Schwangerschaft, Geburt, Schmerzlinderung sowie operative Entbindungsmöglichkeiten, über die Erstversorgung sowie über die Behandlung bei Problemen von früh- und reifgeborenen Kindern. Sie haben die Gelegenheit, alle Sie interessierenden Fragen zu stellen und die Klinik zu besichtigen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

[rab.drk-khs.de](http://rab.drk-khs.de)

#### Unsere Angebote:

- Betreuung für werdende Eltern vor der Geburt
- Optimale Versorgung während der Geburt
- Kompetente Nachsorge
- Umfangreiches Kursangebot für (Groß-)Eltern und Geschwister

Kreißsaal 0371 832 4400  
Sekretariat 0371 832 4003

## Firmen interessiert an Absolventen

IHK und Hochschule Mittweida wollen Studenten für die Region gewinnen

MITTWEIDA – Die Hochschule Mittweida und die Industrie- und Handelskammer Chemnitz (IHK) wollen sich im kommenden Jahr darauf konzentrieren, mehr Absolventen der Fachhochschule für Unternehmen in der Region zu gewinnen und den Wissenstransfer in die Wirtschaft zu befördern. Diese Schwerpunktthemen sind jetzt in einem Arbeitsprogramm der IHK und der Mittweidaer Hochschule festgehalten worden.

Dem Zweck dienen unter anderem Programme, bei denen Studenten Firmen der Region besuchen. Zudem sollen Unternehmen als Partner für das Deutschlandstipendium gewonnen werden.

Der Fokus liegt dabei laut einer Information der IHK auf dem erst in dieser Woche an der Hochschule gegründeten Sächsischen Institut für Computational Intelligence und Maschinelles Lernen (SICIM). Diese Einrichtung sei für viele Unterneh-

men des Maschinen- und Anlagenbaus von Bedeutung, erklärte IHK-Sprecherin Angela Grüner. Sich selbstständig verbessernde Maschinen im Produktionsprozess finden sich zum Beispiel bei der Überwachung von Qualitätsmerkmalen von Produkten. Maschinen und Computer, die selbst lernen, sind das beherrschende Thema des Instituts. Auch die Absolventen des neuen Studiengangs für Blockchain-Technologie sind laut IHK gefragt. (jl)